

Jugendforschung konkret: Bericht über das 'Archiv der Jugendkulturen e.V.' ; Sammlung, Jugendbildungsstätte, Forschungskontext

Pfaff, Nicolle; Mey, Günter

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Pfaff, N., & Mey, G. (2013). Jugendforschung konkret: Bericht über das 'Archiv der Jugendkulturen e.V.' ; Sammlung, Jugendbildungsstätte, Forschungskontext. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 8(3), 347-352. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-391484>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more Information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Jugendforschung konkret: Bericht über das „Archiv der Jugendkulturen e.V.“ – Sammlung, Jugendbildungsstätte, Forschungskontext

Nicolle Pfaff, Günter Mey

1 Kontext: Jugendkultur

Seit der Konstitution von Jugend als Lebensphase zu Beginn des 20. Jahrhunderts haben sich immer wieder spezifische ‚soziale Orte‘ von und durch Jugendliche etabliert – geprägt durch ästhetische Praktiken, eigene Produkte, spezielle Territorien, eigen(tümlich)e Sprache und Musik und vor allen darin und darüber transportierten Wertvorstellungen in Abgrenzung zu anderen (Alters-)Gruppen. Die sich gleichzeitig entwickelnde Jugendforschung und insbesondere Arbeiten zu den Praxisformen jugendlicher Gleichaltrigengruppen haben auf die Bedeutung dieser Kontexte hingewiesen (vgl. zusammenfassend Baacke 1993; Dewe/Scherr 1995; Mey 2013 oder die Werkschau zu Jugendästhetik im 20. Jahrhundert von Bucher/Pohl 1988; siehe aktuell Krüger/Richard 2010).

Mit den Begriffen der „Jugendkultur“, der „Jugendsubkultur“ – wahlweise auch „Gegenkultur“ – und des Stils (und im angloamerikanischen Sprachraum entsprechend: youth culture, youth group culture, counter culture etc.) wurden dabei wechselnde ästhetische und soziale Gruppierungen Jugendlicher in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen beschrieben (zur Historie der Begriffsgenese vgl. Pfaff 2006, S. 44ff.); dies geschah teilweise auch im Anschluss an die „Klassiker“ aus dem Arbeitsfeld des Birminghamer Centre for Contemporary Cultural Studies (kurz: CCCS; vgl. Clarke u.a. 1979; Willis 1979; Hebdige 1979) und ihre Rezeption in Deutschland (vgl. Lindner/Wiebe 1985). Inhaltliche Foki der Analyse bestanden zum einen in der gesellschaftsstrukturellen Verankerung der Kulturen, in der ästhetischen Bezugnahme und Abgrenzung von der Gegenwartsgesellschaft sowie in der Deskription spezifischer Inhalte und Formen der Sozialisation in jugendkulturellen Gemeinschaften. Vor dem Hintergrund der deutlichen Ausdifferenzierung der Jugendkulturlandschaft (vgl. Farin 2011) sowie struktureller Veränderungen ihrer Praktiken werden Phänomene jugendkultureller Vergemeinschaftung aktuell in der deutschsprachigen Jugendkulturforschung auch unter dem Begriff der „Szene“ gefasst (vgl. Hitzler/Bucher/Niederbacher 2001; Hitzler/Niederbacher 2010), die als thematisch fokussierte kulturelle Netzwerke von in weitestem Sinne juvenilen Menschen verstanden



Nicolle Pfaff



Günter Mey

werden, die materiale und mentale Formen der kollektiven Selbststilisierung teilen und ihre Gemeinsamkeiten an jeweils szenespezifischen Orten, in spezifischen Räumen, zu spezifischen (Eigen)Zeiten und mittels speziellen Medien interaktiv stabilisieren und weiterentwickeln.

Ungeachtet der mehr als 50 Jahre reger Jugendkulturforschung sind Institutionen, die sich den jugendkulturellen Praktiken und (der Sammlung) ihrer Erzeugnisse widmen, rar. Eine Ausnahme stellt das gemeinnützige *Archiv der Jugendkulturen* dar. Das Archiv der Jugendkulturen e.V. wurde 1998 von *Klaus Farin* und anderen als Einrichtung zur Dokumentation von Jugendkulturen und zur Vermittlung von Wissen über diese gegründet. Als Institution besteht das Archiv seither erstens aus einer umfangreichen Sammlung von Zeugnissen aus Jugendkulturen und wissenschaftlichen Studien sowie Medienberichten. Zweitens werden dort vielfältige Projekte im Bereich der kulturellen und politischen Jugendbildung sowie Fortbildungen für pädagogische Professionelle und anderen mit Jugendlichen befassten Akteuren realisiert. Drittens schließlich findet im Umfeld des Archivs in Form von Studienprojekten, Tagungen und Publikationen wissenschaftliche Forschung zu jugendkulturellen Phänomenen statt. Außerdem wurden aus dem Archiv heraus im letzten Jahrzehnt ein gleichnamiger Verlag und eine Stiftung zur Förderung von jugendkulturellen Aktivitäten, Bildungsprojekten und von empirischen Untersuchungen gegründet.

Vorgestellt werden hier die einzelnen Tätigkeitsfelder des Archivs mit besonderem Fokus auf der Sammlung und aktuellen Bildungsprojekten sowie seine Schwesternorganisationen, den Verlag und die Stiftung. Damit soll auf ein bislang im Bereich der Jugendforschung noch nicht in größerem Umfang genutztes Potenzial für wissenschaftliche Untersuchungen zum Gegenstandsfeld der Jugendkulturforschung hingewiesen werden.

2 Präsenzbibliothek zum Thema Jugendkulturen

Die Sammlung des Archivs der Jugendkulturen e.V. besteht insbesondere aus Fanzines, verschiedenen medialen Erzeugnissen, wie Platten und Videos, Presseberichten und wissenschaftlichen Studien über jugendkulturelle Phänomene. Im Einzelnen sind dies neben rund 7.000 Publikationen aus den Feldern der wissenschaftlichen Jugend- und Populärkulturforschung sowie Hunderten von unveröffentlichten Abschlussarbeiten zu jugendkulturellen Themen etwa 40.000 Zeugnisse jugendkultureller Praktiken in Form von Fanzines und Zeitschriften aus mehr als 30 Stilen, über 8.000 CDs, LPs, MCs, DVDs, Videos sowie unzählige Flyer und Presseauschnitte. Zum Bestand gehören auch Modeerzeugnisse (T-Shirts, Sneaker), Eintrittskarten, Aufkleber, Aufnäher, Plakate und Buttons.

Aus diesem Fundus werden auf Anfrage europaweit Ausstellungen in Museen bestückt. In Zusammenarbeit mit dem *Berliner Museum für Kommunikation* sind Plakate zur Entwicklung und Historie von Jugendkulturen entstanden. Weitere Sammlungen, die dem Archiv überlassen wurden (z.B. die des ehemaligen Vereins „Berliner Rock- und Poparchiv“ sowie der Nachlass der Firma PlanetCom zur Love Parade), sollen in nächster Zeit in die Bestände eingearbeitet werden.

Gegenüber diesen Nutzungsweisen und Verwertungen findet sich in der Jugendkulturforschung bislang kaum eine Bezugnahme auf eben durch die Jugendkulturen selbstproduzierten Artefakte; hier bietet der Bestand einen umfassenden und systematisch aufbe-

reiteten Materialfundus für eine Vielzahl von jugendkulturellen Szenen; und die öffentlich zugängliche Bibliothek des Archivs der Jugendkulturen stellt für wissenschaftliche Studien im Zusammenhang von Grundlagenforschung und Qualifikationsarbeiten einen hervorragenden Ort für Recherchen, Materialerhebungen sowie empirische Ausarbeitungen dar.

3 Bildungsprojekte und Szenezugänge

Das Archiv ist erfolgreicher Träger von Bildungsprojekten in Form von Bildungsangeboten für pädagogische Institutionen, Professionelle und Jugendliche sowie in Form von Ausstellungen. Diese Tätigkeiten des Archivs der Jugendkulturen greifen kulturelle und politische Entwicklungen auf und entwickeln ausgehend von ästhetischen Praktiken in jugendkulturellen Szenen Zugänge zu deren Thematisierung (vgl. Rohmann 2013). Insbesondere für diese Arbeit erhielt das Archiv in den vergangenen Jahren gleich mehrere Auszeichnungen, wie bspw. den Preis des Bündnisses für Demokratie und Toleranz im Jahr 2003 sowie den Kulturpreis der Kulturpolitischen Gesellschaft im Jahr 2009. Zwei aktuelle Projekte des Archivs sollen im Folgenden einen Einblick in dieses Tätigkeitsfeld der Institution geben.

Das Projekt New Faces

Das Projekt *New Faces* richtet sich in der Arbeit mit Jugendlichen und pädagogischen Fachkräften vorwiegend an Schulen gegen Antisemitismus in der Gegenwartsgesellschaft. Dazu wird mit medienpädagogischen und jugendkulturellen Ansätzen sowie mit Methoden aus der antirassistischen Bildungsarbeit Wissen über Israel anhand von aktuellen Jugendkulturen vermittelt. Über HipHop, Punk oder Streetart setzen sich die Teilnehmer/-innen kreativ und kritisch in der Produktion von Medien mit Vorurteilen und Zuschreibungen an Israel und das Judentum auseinander. Das interkulturell zusammengesetzte Team des Projekts besteht aus Szeneangehörigen aus Israel, Deutschland und anderen Ländern. Das Projekt *New Faces* bedient sich der Globalität und Internationalität jugendkultureller Szenen und betreibt auf dieser Grundlage politische Bildung.

Das Projekt EIGENREGIE

Medienpädagogisch ist auch das Projekt *EIGENREGIE* ausgerichtet, in dem es um die Sammlung und Bearbeitung von Alltagserfahrungen zwischen Generationen geht. Videogestützte Zeitzeugeninterviews zu alltagskulturellen Themen, wie Fankulturen, Cliquenleben, Migration etc. werden von jugendlichen Teams mit Angehörigen älterer Generationen durchgeführt und in Videocollagen aufbereitet. Die Workshops finden an Schulen und bei verschiedenen außerschulischen Bildungsträgern statt und zielen auf die Stärkung intergenerativer und interkultureller Zusammenhänge. Neben dem Wissen über das Leben vorangegangener Generationen erwerben die Jugendlichen grundlegende journalistische Kenntnisse und erweitern ihre Medienkompetenz.

Beide Projekte werden im Rahmen des Programms *Toleranz Fördern Kompetenz Stärken* des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, von der Bun-

deszentrale für politische Bildung und weiteren Institutionen unterstützt. Der Institution sichern diese Tätigkeiten durch Einbezug von jugendkulturellen Akteuren in die Bildungsarbeit einerseits einen engen Zugang in jugendkulturelle Szenen. Szenemitglieder sind als Teamer und pädagogische Kräfte in die Bildungsarbeit verschiedener Projekte involviert, wodurch aktuelle Entwicklungen in Jugendszenen ins Archiv vermittelt werden und in seine pädagogische Arbeit einfließen. Andererseits steht das Archiv der Jugendkulturen e.V. im Rahmen dieser Bildungsarbeit in intensivem Kontakt zu pädagogischen Institutionen und Professionellen.

4 Studien zu jugendkulturellen Phänomenen

Neben der bedeutsamen Sammlung des Archivs und der hier exemplarisch vorgestellten Bildungsarbeit betreiben dessen Akteure bereits seit einiger Zeit ebenfalls Studien zu jugendkulturellen Phänomenen. Diese umfassen neben der Systematisierung von publizierten und nicht publizierten wissenschaftlichen Arbeiten zum Themenfeld jugendkultureller Aktivitäten beispielsweise die Realisierung der Zeitschrift *Journal der Jugendkulturen*, das mit Themen wie bspw. Mädchen in Jugendkulturen, Jugend in Lateinamerika oder historischen Betrachtungen von Jugendkulturen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts immer wieder auch Leerstellen der Jugendkulturforschung aufgreift. Studien, die im Kontext des Archivs, beispielsweise in der Vorarbeit zu Ausstellungsprojekten oder vor dem Hintergrund der Bildungsarbeit realisiert werden, erscheinen im gleichnamigen Verlag.

5 Verlag Archiv der Jugendkulturen KG

Im Jahr 2003 gründeten Mitglieder des Archivs der Jugendkulturen e.V. den gleichnamigen Verlag mit dem Ziel, Arbeiten aus dem Umfeld des Vereins in Eigenproduktion zu publizieren und zu vermarkten. Dazu gehören bis heute wissenschaftliche Untersuchungen aus dem Feld der Jugendkulturforschung ebenso wie Begleitbände zu Projekten des Vereins, journalistische Dokumentationen und populärwissenschaftliche Titel zu Themen der Jugend, Jugendarbeit und Jugendkultur, Fotobände sowie Arbeiten junger Autorinnen und Autoren. Interessant ist in diesem Zusammenhang insbesondere die wissenschaftliche Reihe des Verlags Archiv der Jugendkulturen KG, in der seit 2010 zehn Printtitel und 15 E-Books in Form von Fallstudien zu einzelnen Szenen, historischen Betrachtungen zur Entwicklung von Jugendkulturen sowie zu spezifischen Phänomenen und Praktiken in Jugendkulturen erschienen sind.

6 Respekt – Stiftung zur Förderung von jugendkultureller Vielfalt und Toleranz, Forschung und Bildung

Die *Stiftung Respekt* wurde im Jahr 2010 im Zuge einer groß angelegten Spendenkampagne zum Erhalt des Archivs der Jugendkulturen e.V. gegründet. Ihr zentrales Ziel ist die Unterstützung der Arbeit des Vereins, insbesondere im Bereich des Erhalts der Samm-

lung, der Förderung von Forschungsarbeiten zum Thema Jugendkulturen sowie jugendkultureller Praxisprojekte. Mit der Gründung der Stiftung soll eine nachhaltige Sicherung des Archivs der Jugendkulturen durch private Investitionen erreicht werden, wo politische Akteure und Institutionen seit Jahren eine infrastrukturelle Grundsicherung für die Sammlung versagen. Aktuell läuft über die Stiftung ein Wettbewerb zur Einreichung von wissenschaftlichen Qualifikationsarbeiten über Jugendkulturen, der den Preisträger/-innen die Publikation ihrer Studien in der wissenschaftlichen Reihe des Verlags Archiv der Jugendkulturen KG anbietet. Der Preis soll jährlich ausgeschrieben werden.

7 Fazit

In der Anlage des Archivs der Jugendkulturen als Sammlung, Forschungskontext und Träger von Bildungsprojekten bietet es für wissenschaftliche Untersuchungen zum Thema Jugendkulturen umfangreiche Chancen. Die Sammlung stellt eine umfassende Materialgrundlage dar, sie liefert einen Zugang in jugendkulturelle Szenen und ist insbesondere auch für die Dissemination von Forschungsergebnissen nutzbar. Neben der umfangreichen und bislang in wissenschaftlichen Kontexten nicht hinreichend frequentierten Sammlung und Bibliothek ist es vor allem die besondere Expertise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivs im Bezug auf die Historie wie auf aktuelle Entwicklungen der Jugendkulturlandschaft in Deutschland, die das Archiv zu einem ganz besonderen Ort und Diskussionskontext für das Feld der Jugendkulturforschung machen.

Weiterführende Informationen

Archiv der Jugendkulturen
Fidicinstraße 3, 10965 Berlin
Tel. 030/6942934, Fax. 030/6913016
archiv[at]jugendkulturen.de

Webseiten der Institutionen

Archiv der Jugendkulturen e.V. – <http://www.jugendkulturen.de>
Archiv der Jugendkulturen Verlag KG – <http://shop.jugendkulturen.de>
Stiftung Respekt – <http://www.respekt-stiftung.de>

Literatur

- Baacke, D.* (1993): *Jugend und Jugendkulturen. Darstellung und Deutung.* – Weinheim.
Bucher, W./Pohl, K. (Hrsg.) (1986): *Schock und Schöpfung. Jugendästhetik im 20. Jahrhundert.* – Darmstadt.
Clarke, J. u.a. (Hrsg.) (1979): *Jugendkultur als Widerstand. Milieus, Rituale, Provokationen.* – Frankfurt a.M.
Dewe, B./Scherr, A. (1995): *Jugendkulturen, Lebenskonstruktionen und soziale Deutungsmuster.* In: *Ferchhoff, W./Sander, U./Vollbrecht, R.* (Hrsg.): *Jugendkulturen – Faszination und Ambivalenz. Einblicke in jugendliche Lebenswelten.* – Weinheim, S.133-145.
Farin, K. (2011): *Jugendkulturen in Deutschland.* – Bonn.

- Ferchhoff, W.* (2010): Jugend und Jugendkulturen im 21. Jahrhundert. – Wiesbaden.
- Hebdige, D.* (1979): Subculture: The Meaning of Style. – London.
- Hitzler, R./Bucher, T./Niederbacher, A.* (2001): Leben in Szenen – Formen jugendlicher Vergemeinschaftung heute. – Opladen.
- Hitzler, R./Niederbacher, A.* (2010): Leben in Szenen – Formen juveniler Vergemeinschaftung heute (3. vollständig überarbeitete Auflage) – Wiesbaden.
- Krüger, H.-H./Richard, B.* (2010): Inter-Cool 3.0. Jugend Bild Medien. Ein Kompendium zur aktuellen Jugendkulturforschung. – München.
- Lindner, R./Wiebe, H.-H.* (Hrsg.) (1985): Verborgene im Licht – Neues zur Jugendfrage. – Frankfurt a.M.
- Mey, G.* (2013): Jugend braucht (T)Räume. In: *Keller, H./Wolf, R.* (Hrsg.): The Beat Goes on: Der Sound. Der Style. – Oldenburg, S. 11-15.
- Pfaff, N.* (2006): Jugendkultur und Politisierung. Eine multimethodische Studie zur Entwicklung politischer Orientierungen im Jugendalter. – Wiesbaden.
- Rohmann, G.* (2013): Chancen und Grenzen der Subjektorientierung – Einblicke in die Bildungsarbeit des Archiv der Jugendkulturen e.V. Berlin. Psychologie & Gesellschaftskritik, 37, 3.
- Willis, P.* (1979): Spaß am Widerstand – Gegenkultur in der Arbeiterschule. – Frankfurt a.M.